

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

11.9.1853 (No. 214)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. September.

N. 214.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

** Die Feier des 9. September.

Der Tag, an welchem der Fürst das Licht der Welt erblickt hat, dem nach göttlichem Recht und durch göttliche Fügung die Leitung der Geschicke des badischen Vaterlandes anvertraut worden, gibt den getreuen Unterthanen Seiner Königlich hohen Hoheit jeweils die willkommenen Gelegenheit, den Gefühlen der Liebe und Ergebenheit für ihren allergnädigsten Landesherren einen freudigen und festlichen Ausdruck zu verleihen. Der 9. September ist dieser vaterländische Festtag, an dem lauter Jubel all das Land durchströmt vom Bodensee bis zum Main. Daß auch diesmal dieser Tag allenthalben mit großem Festgepränge und mit wärmster Herzlichkeit gefeiert worden ist, ersehen wir aus den Festberichten, die uns heute — wenngleich noch sehr unvollständig — doch schon in großer Zahl und Ausdehnung vorliegen. Wir gedenken dieselben wie früher überflüssig zusammenzufassen.

Obgleich wir in der Residenz des Glücks entbehren mußten, den vielgeliebten Regenten an höchstem Wiegenfeste hier verehren zu dürfen, so wurde doch der Tag in Karlsruhe äußerst glänzend gefeiert. Glücklicher Weise hatte auch die in den letzten Tagen so ungünstige Witterung eine Wendung zum Bessern genommen, die dem Feste sehr zu Statte kam. Zur Vorfeier fand großer musikalischer Zapfenstreich statt. Den heranbrechenden Morgen des Festtags begrüßten 101 Kanonenschüsse, während zugleich fromme Choräle vom Rathhause herab und die kriegerischen Klänge der Militärmusik durch die Straßen der Residenz ertönten. Als bald prangten die Straßen im Schmuck der badischen Fahnen und man sah viele Häuser, die außerdem noch durch ihre Bewohner mit Laubwerk, Blumen, das bekränzte Bild Sr. Königl. Hoheit und andern Schmuck verziert waren. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst der verschiedenen Konfessionen, dem sämtliche Militär- und Zivilstaatsdiener, sowie eine große Menge sonstiger Anwärter beiwohnten. In der Stadtkirche hielt Hr. Stadtpfarrer Zimmermann die Festrede, welcher der Psalm 20 als Text zu Grund gelegt war. Um 1/2 1 Uhr fand vor dem Kriegspräsidium Hr. Generalleutnant v. Roggenbach eine große Parade sämtlicher Truppen der Garnison statt, welche von dem Stadtkommandanten, Hrn. Generalmajor v. Roggenbach, kommandirt wurde.

Um 1 Uhr folgte dann ein Festmahl in dem Museum, welches das Großh. Offizierkorps und die Kriegsbeamten vereinigte, und in dem Gartenlokale des Museums, an welchem sich die Großh. Beamten, die Behörden der Stadt, der Gemeinderath und außerdem zahlreiche Teilnehmer aus allen Ständen betheiligten. Bei jenem Mahle hielt der Hr. Kriegspräsident v. Roggenbach, bei diesem der Hr. Geh. Referendar Jungmann den Toast auf den vielgeliebten Landesherren. Stürmischer Jubel der Gäste folgte den begeisterten Worten der Festredner. Auch an andern Orten hatten Festdinere kleinere Kreise veranstaltet.

Am Abend wurde die Mozart'sche Oper „Don Juan“ in neuer Einfubringung und mit den dazu komponirten Recitativen bei übervollem Hause gegeben. Gleichzeitig prangten die Kasernen und der Bahnhof im Schmuck festlicher Beleuchtung. Die begeisterte Liebe des Militärs zu seinem erhabenen Kriegsherrn pflegt sich an diesen Tagen bekanntlich auch durch verschiedene Verzierungen der Kasernen kundzugeben, in denen man schon oft die Mannichfaltigkeit und Sinnigkeit der Dekorationen zu bewundern Gelegenheit hatte. Indessen ist sie noch niemals so reich und geschmackvoll ausgefallen, wie diesmal. Namentlich bot die Infanteriekaserne einen überaus prächtigen äußern Anblick, während bei der Kavalleriekaserne die schmückende Sorgfalt mehr auf das Innere verwendet worden zu sein schien. Am Bahnhofe war die Vorhalle nach ihrem ganzen Umfange mit doppelten Guirlanden geziert; auf dem Dach sah man in der Luft schwebende Laubgewinde, die mit einer aus Moos und Blumen gefertigten Krone versehen waren. An dem Thurme prangten ebenfalls Guirlanden und vier Transparente, welche den Namenszug Sr. Königl. Hoheit und die großh. badischen Orden darstellten. Die ganze Front, sowie der Thurm waren reich mit Flaggen ausgestattet und mit 700 Lampen glänzend illuminiert. Auch an verschiedenen Privathäusern strahlten Transparente. Noch erwähnen wir ein wohl gelungenes Feuerwerk, welches der Kunstfeuerwerker A. Schrank auf dem Uebungsplatze der Feuerwehr abbrannte. Große Menschenmassen wogten am Tage und Abend durch die Straßen, und viele Fremde waren hieher gekommen, um an der Freude Theil zu nehmen, die im Geleite des Tages war. Man sieht, daß es in der Residenz an keinerlei Festgepränge gefehlt hat, geboten durch jene warmen Gefühle der Treue, Liebe und Anhänglichkeit zu unserem durchlauchtigsten Fürstenthum, die in dem Herzen der Bewohner der Residenz schlagen.

Von Mannheim, 9. Sept., schreibt man uns: Der trübe Regenhimmel der letzten Zeit hat sich an dem heutigen festlichen Tage plötzlich aufgelöst und eine heitere Sonne schaut herab auf die mit den badischen Landesfarben reich geschmückte Stadt, welche das Geburtsfest des geliebten Regenten feiert. Eine von Salutschüssen gefolgte Tagerevue mit Musik verkündete den Anbruch des Festes, dessen Vor-

abend bereits durch einen glänzenden Ball im Harmoniegebäude und einen Zapfenstreich mit Musik gefeiert wurde. Vom Schloßbalkon aus ertönten hierauf vor einer sehr zahlreichen Zuhörermenge mehrere Choräle, vorgetragen durch die vereinigten Männer-Gesangsvereine. Der um 8 Uhr stattgehabten Huldigung der jungen Bürger auf dem Rathhause folgte ein feierlicher Gottesdienst in der obern Pfarrkirche, dem außer einer Masse Privaten sämtliche Zivil- und Militärchargen beiwohnten. An die Kirchenparade reihte sich eine große Militärparade vor dem Großh. Schlosse. Die Nachmittagsstunden waren einem großartigen Festmahl im „Europäischen Hofe“ und einem zweiten Seitens der Veteranen gewidmet. Des Abends wurde im Großh. Hoftheater bei beleuchtetem Hause als Fester „Don Juan“ gegeben. Die Kasernen waren mit Laubgewinden und Blumen reich geziert und auf dem Zeughausplatze eine hohe Pyramide von frischem Grün errichtet, geschmückt mit kriegerischen Emblemen und dem Namenszug des geliebten Regenten von Blumen auf dem Piedestal.

In Durlach wurde das Fest Morgens früh mit 101 Kanonenschüssen von dem Thurmberg herab und Musik in den Straßen begrüßt. Um 10 Uhr war feierlicher großer Kirchenzug vom Schloßplatz aus, und nach beendigtem Gottesdienste dahin zurück durch die festlich verzierten Straßen, worauf sich die zahlreiche Versammlung nach einem von einem wackeren Bürger auf Seine Königl. Hoheit den Regenten ausgebrachten Hoch, in das Alle freudig einstimmen, trennte. Um 1 Uhr fand ein Festmahl in der Karlsburg statt, zahlreich besucht von Männern aus allen Ständen, die ihre Gefühle durch freudige Zustimmung zu dem auf Seine Königl. Hoheit den Regenten von dem Oberamtsvorstand ausgebrachten Hoch kundgaben, und sich erst spät am Abend trennten. Den Schluß machte ein Feuerwerk auf dem Schloßhöfen und Beleuchtung auf dem Thurmberg. Dabei wird von dem Berichterstatter namentlich noch die allgemeine und innige Theilnahme der ganzen Einwohnerschaft ohne Unterschied der Stände hervorgehoben.

In Rastatt fand am Vorabend Nachwächsignal der beiden dortigen Regimentsmusikanten statt, und der festliche Tag selbst wurde in gleicher Weise durch die beiden Musikkorps, sowie durch Salven der Festungsgeschütze eingeleitet. Zu dem in der katholischen Stadtkirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste hatten sich Sr. Erz. der Hr. Gouverneur v. Gayling mit seinem Stabe, das gesammte k. k. österr. und großh. Offizierkorps, die Vorstände und Mitglieder sämtlicher Zivilbehörden und der Stadtbehörden, sowie die Bürger zahlreich versammelt, um ihre Wünsche für das Wohl unseres durchlauchtigsten Regenten in innigem Gebet zu dem Allmächtigen zu erheben.

Nach beendigtem Gottesdienste nahm Sr. Erz. der Hr. Gouverneur der in der Umgebung der Kirche aufgestellten gesammten Besatzung die Parade ab, worauf dieselbe unter der Führung des k. k. österr. Obersten v. Hoffmann vor dem Gouverneur defilirte.

Die allgemeine Liebe und Verehrung gegen unsern allergnädigsten Regenten fand in der Verzierung der Stadt ihren würdigen Ausdruck, und wohl noch nie hat Rastatt ein schöneres Kleid getragen. Insbesondere war der Schmuck der Kasernen eben so überraschend schön ausgeführt, als die Inskriften entsprechend gewählt. In dem Schlosse und im Museum waren Festeffen veranstaltet, bei welchen Sr. Erz. der Hr. Gouverneur und der Hr. Stadtdirektor Graf v. Hennin, unter dem wiederholten Donner der Kanonen, die entsprechenden Toaste ausbrachten. Am Abend erglänzten die Kasernen in hübscher Beleuchtung, und ein heiteres Regen in denselben zeigte, daß die Soldaten das Geburtsfest ihres allerhöchsten ritterlichen Kriegsherrn in würdiger Weise gefeiert haben.

In später Stunde geht uns noch eine große Anzahl von Festberichten aus allen Theilen des Landes zu. Wir werden in unserm nächsten Blatte darauf zurückkommen.

Deutschland.

* Karlsruhe, 10. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 35 enthält A. unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Kön. Hoh. des Regenten, und zwar folgende Dienstnachrichten: Sr. Kön. Hoh. der Regent haben sich unter dem 29. v. M. allergnädigst bewogen gefunden, den großh. Kammerherrn, Frhrn. v. Landenberg in Freiburg zum landesfürstlichen Kommissar bei dem Mutterhause des Ordens der barmherzigen Schwestern zu ernennen; den Ingenieur Vard in Freiburg zur Wasser- und Straßenbau-Inspektion Vorrath, und den Ingenieur Serauer in Baden zur Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut zu versetzen; unter dem 2. Sept.: dem nach Stühlingen ernannten Amtmann Losinger in Säckingen die provisorische Verwaltung des Bezirksamtes Blumenfeld zu übertragen, und den nach Blumenfeld ernannten Amtmann Bedekind in gleicher Eigenschaft zu dem Bezirksamte Stühlingen zu versetzen.

B. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien, und zwar zwei Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 31. Aug. und 1. Sept., die Serienzählung

für die dritte diesjährige Gewinnziehung des Anlehens zu 14 Mill. Gulden vom Jahr 1845, und die siebenzehnte Gewinnziehung für das Anlehen der Amortisationskasse vom Jahr 1840 zu 5 Mill. Gulden betreffend.

C. Dienstverlegungen. Die seither von Schopfheim aus versehene evangelische Pfarrei Dossenbach, mit einem zu 523 fl. 24 kr. berechneten ständigen Einkommen nebst den Accidencien und einer neu erbauten Pfarrwohnung, die mit einem eigenen Pfarrer wieder besetzt werden soll. Die evangelische Pfarrei Brötzingen, mit einem Kompetenzanschlag von 1083 fl. 46 kr. Die evangelische Pfarrei Biesleth, Defanats Schopfheim, mit einem Kompetenzanschlag von 533 fl. 34 kr. und einer vom ernannt werdenden Pfarrer zu bezahlenden Schuld von 7 fl. 54 kr. Die evangelische Pfarrei Neuenweg, Defanats Schopfheim, mit einem Kompetenzanschlag von 649 fl. 44 kr. Die evangelische Pfarrei Singen, Defanats Durlach, mit einem Kompetenzanschlag von 592 fl. 37 kr. Das Pphysikat Neersburg.

¶ Baden, 8. Sept. Gestern ist Sr. Großh. Hoheit der Prinz Emil von Hessen hier eingetroffen. Im heutigen Fremdenblatt lesen wir eine amtliche Aufforderung an die hiesigen Gastwirthe und Hausbesitzer, ihre leer stehenden Wohnungen zur Anzeige zu bringen, um den Fremden, welche nächsten Samstag mit dem Pariser Extrazug hier eintreffen werden, und deren Zahl 700 bis 750 betragen soll, geeignete Unterkunft verschaffen zu können. Es muß diese Maßregel um so zweckmäßiger erscheinen, als man im Laufe dieser Saison öfters ein Auskunfts-büreau über leerstehende Wohnungen vermisst hat. Die Errichtung eines solchen läge ebensowohl im Interesse der Hausbesitzer als der wohnungsuchenden Fremden, und dürfte in dem Maße notwendiger werden, als die Frequenz unseres Kurorts durch die Vermehrung der Eisenbahnen gesteigert wird.

Freiburg, 9. Sept. (Freib. Ztg.) Gestern ertheilte die Stiftungskommission der Sautter-Heibel-Merian'schen Stiftung zur „Ausbildung und Aushaltung dürftiger Jünglinge und Jungfrauen“ in dem Kirchlein des Lehr- und Erziehungs-Instituts Adelhausen auf feierliche Weise ihre Jahresprämien. Hierbei nahmen 7 Altküfilinge ihr Guthaben mit 1924 fl. 36 kr. in Empfang; 21 Neuküfilinge wurden mit Prämien im Gesammtbetrage von 5520 fl. und noch 13 Mädchen mit 161 fl. Dienstpreisen gekrönt. Nebenbei wurden noch kleinere Preise und Belohnungen ausgetheilt.

¶ Aus dem Amtsbezirke Staufen, 8. Sept. In den Drischäften auf der s. g. Haardt lassen schweizerische Agenten öffentlich durch die Schelle bekannt machen, daß sie Kartoffeln aufkaufen, den Sester zu 28 kr., und daß jede Quantität angenommen werde. Daß diese Aufforderungen ihre Erfolge haben, unterliegt keinem Zweifel; denn namentlich die ärmere Klasse beutet schleunigst ihre Kartoffeläcker aus, und sucht das meist noch nicht ganz reife Ertragniß in Geld umzusetzen. Freilich ist dieser erste größere Erlös aus den Felderzeugnissen ein dem Landwirth willkommenen Gewinn; allein nichtdestoweniger hört man besorgte Stimmen sich aussprechen, daß es dem armen Manne, der jetzt schon jener Erzeugnisse sich entäußert, womit er den Winter hindurch sich und seine Familie erhalten soll, im Frühjahr mangeln, und daß er die öffentliche Unterstützung anzusprechen genöthigt sein dürfte, weil seine zurückbehaltenen Borräthe nicht ausreichen. Wir wünschen sehr, daß diese wohlmeinenden Warnstimmen sich nicht in Wahrheit verwandeln. Wie die Schweiz sich beeilt, sich mit unsern Kartoffeln zu versehen, so trachten nicht minder unsere französischen Nachbarn nach den Lekerbissen der wieder eröffneten Jagd und der Geflügelstallungen, worauf so zu sagen von den Händlern eine förmliche Fahndung eröffnet ist. Auf die Größe der Preise wird gar nicht gesehen. Es versteht sich von selbst, daß diese Nachfrage von den Jagdpächtern sehr freundlich begrüßt ist.

Neersburg, 7. Sept. Die Differenzen zwischen den hiesigen Fabrikarbeitern und ihren Herren, von denen ich Ihnen in meinem letzten Bericht erwähnte, haben sich schon nach drei Tagen ganz friedlich ausgeglichen, ohne daß es nur nothwendig wurde, polizeilich einzuschreiten, und Alles geht wieder seinen geordneten Gang. Wir wünschen, daß Hr. Honacker durch diesen kleinen Zwischenfall nicht von seinem Vorhaben, sein Etablissement dahier bedeutend zu erweitern, sich abhalten lassen möge.

¶ Konstanz, 8. Sept. Durch den theilweisen Einsturz ist, wie sich leider herausgestellt hat, das Klostergebäude der Lehrfrauen so sehr beschädigt worden, daß dessen Wiederherstellung unthunlich scheint; deshalb beansprucht die geistliche Behörde, daß die Stadtgemeinde den Lehrfrauen, weil sie das Amt von Lehrerinnen versehen, das nöthige Lokal stellen solle; wozu gegen diese geltend macht, daß für den Bedarf des hiesigen Mädchenunterrichts nur 2 bis 3 Lehrerinnen, nicht aber eine größere Anzahl von Nonnen erforderlich ist. Neuerdings wurde ein passendes Haus eingesehen, um solches aus den Mitteln des Klosterfonds anzukaufen; allein wie man hört, wurde der Aufwand als zu bedeutend gefunden. Während nun so die Verhandlungen noch in der Schwebe sind, hat die Stadt mit anerkannter Bereitwilligkeit vorläufig bis zur Erledigung der Sache den Lehrfrauen die

nöthigen Räumlichkeiten in dem Stadthause überlassen. Dieselben wurden bisher von einem Theile der hiesigen Garnison benützt, welcher nunmehr in die Kaserne Petershausen verlegt worden ist. Da jetzt die Gemeinde wieder frei über dies Gebäude verfügen kann, so soll in Bälde auch die höhere Bürgerschule in demselben ihre Lehrsäle erhalten.

Stuttgart, 8. Sept. Der Generalstab hat in den letzten Tagen das schon Anfangs Sommer inspizierte Feld näher rekonstruirt, um die Detailpläne für die Manöver danach ausarbeiten zu können. So viel man über diese hört, so sollen sie in den ersten Tagen des Oktober mit einer großen Musterung durch Se. Maj. den König auf den Feldern bei Kannstadt beginnen, wozu sich das ganze Armeekorps, soweit die Einberufungen hierzu ergangen sind, mit Ausnahme der für den Dienst der Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm zurückbleibenden Mannschaft einfinden wird. Die Uebungen selbst sollen sich aber von den früheren wesentlich dadurch unterscheiden, daß nicht fortwährend in größeren Kombinationen gefochten wird, sondern daß während der ganzen Dauer nur drei Hauptgefechte stattfinden, im Uebrigen aber mehr ein Felddienst im Großen getrieben wird, mit Alarmirungen und Rekereien der Vorposten bei Tag und bei Nacht, wodurch den untergeordneten Truppenkommandanten Gelegenheit geboten wird, selbständig zu handeln. Zu diesem Zweck werden auch die Vorposten der beiden feindlichen Korps bivouaciren. Für das Auge des Laien wird es also nur dreimal Gelegenheit zum Schauen geben, worunter wohl der Ueberübergang unterhalb Kannstadt und das Ende des Kampfes jenseits Herrenberg die interessantesten Momente bieten werden.

Die Lösung der Rentenanstalts-Frage scheint noch nicht so nahe bevorzustehen, als der Artikel eines hiesigen Blattes vor einigen Wochen in Aussicht stellte. Zwar handelt es sich nur noch um die verhältnismäßig geringe Summe von 5000 Gulden, um welche die Vergleichsvorschläge mit den Eigentümern der Anstalt differiren; allein bis jetzt hat es nicht den Anschein, als ob einer der beiden Theile über diese Grenzlinie hinaus einen weitem Schritt zur Annäherung machen wollte, und so wird in der Sache nichts Entscheidendes geschehen, bis die nun bald einzuberufende Generalversammlung den Ausschlag geben wird. Was diese beschließen wird, hängt davon ab, ob die juristische oder die kaufmännische Ansicht den Sieg davontragen wird. Wie die Sachen jetzt stehen, wäre es sehr wünschenswerth, daß letztere zur Majorität gelangte; denn offenbar handelt es sich nur um ein einfaches Rechenexempel, und Zahlen müssen beweisen, ob der Vortheil größer ist, wenn man einem langwierigen Prozeß oder dem noch weiter zu bringenden Opfer von 5000 Gulden den Vorzug gibt.

Das nun schon seit mehreren Tagen anhaltende schlechte Wetter hat die Hoffnung auf einen glücklichen Herbst momentan wenigstens wieder bedeutend herabgestimmt; doch könnte eine bald eintretende Besserung Alles noch gut machen. Auf unser benachbartes Kannstadt hat die Witterung aber bereits den Einfluß geübt, daß es sich schneller entleerte, als bei günstigem Wetter der Fall gewesen wäre.

Mit Ende September wird die „Schwäb. Zig.“ dem Vernehmen nach eingehen. Wie man hört, ist aber von Kreirung eines andern Blattes die Rede, was sehr wünschenswerth wäre, da es sonst an einem konservativen Parteiblatt fehlte.

München, 6. Sept. (N. M. Z.) Die Aktienzeichnungen für das Unternehmen des Augsburger Großhändlers Hrn. Georg Heintzelmann, die Begründung einer neuen Baumwollspinnerei von 20,880 Spindeln zu Augsburg, nehmen auch hier, wo das Handlungshaus L. Regrioli und Komp. die Unterzeichnungen annimmt, den besten Fortgang. Bis gestern Abend waren bei Hrn. Georg Heintzelmann zu Augsburg bereits für 480,000 fl. Aktien gezeichnet; die Gesellschaft ist sonach als konstituirte zu betrachten, da nach den bekannt gegebenen Subskriptionsbedingungen die erfolgte Zeichnung von 400,000 fl. dazu hinreicht. Das zur Begründung dieser großen Spinnerei nöthige Gesamtkapital ist bekanntlich auf 625,000 fl. im 24-fl.-Fuß angeschlagen, die sich auf 1250 Aktien zu je 500 fl. vertheilen.

Ausbach, 5. Sept. (Ansb. Mrgbl.) Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, daß die für dieses Jahr angeordnete Generalsynode der protestantischen Kirche in Bayern diesseits des Rheins in Bayreuth abgehalten und am 2. Oktober d. selbst eröffnet werden soll. Die Hauptgegenstände, welche zur Vorlage und Verhandlung kommen, sind der Agenden- und der Gesangbuchentwurf.

Darmstadt, 8. Sept. (Schw. M.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat unterm 19. Juli d. J. nachstehenden Kabinettsbefehl erlassen und den Ministern mitgetheilt:

Obgleich in meiner Kabinettsordre vom 22. März 1852 ausdrücklich bestimmt ist, daß in allen Berichten über Anstellungen, Versetzungen und Beförderungen sich jedesmal über das politische Verhalten und über die politischen Gesinnungen der Bewerber u. s. w. ausdrücklich und in bestimmter Weise zu äußern sei, so ist diese Vorschrift doch neuerdings von einzelnen Behörden und Beamten nicht beachtet worden. Man hat sich namentlich darauf beschränkt, nur über das politische Verhalten der Bewerber u. s. w. um erledigte Stellen zu berichten, statt auch zugleich deren politische Gesinnungen zum Gegenstande einer möglichst genauen und gewissenhaften Ermittlung und Äußerung zu machen. Man ist sogar so weit gegangen, eine Erforschung der politischen Gesinnungen von Bewerbern u. s. w. für unmöglich, unnöthig oder unzulässig zu erklären. Indem ich über diese Nichtachtung meiner bestimmten und deutlichen Befehle mein Mißfallen ausspreche, erwarte ich von nun an die pünktlichste Befolgung der Kabinettsordre vom 22. März 1852 nicht nur von Seiten meiner Ministerien, sondern auch von Seiten aller denselben untergebenen Behörden und Beamten.

Diese Kabinettsordre wurde von den Ministerien den ihnen untergebenen Stellen zur Befolgung mitgetheilt, und ist in Folge dessen so eben ein Ausschreiben des hiesigen Hofgerichts an die Untergerichte und Hofgerichts-Advokaten der Provinz ergangen mit der weitern Weisung: „insbesondere auch bei den ihnen obliegenden periodischen Berichterstattungen über

die bei ihnen beschäftigten Gerichtsacessisten darnach zu verfahren.“

Koblenz, 8. Sept. Unser städtisches Verwaltungswesen leidet gegenwärtig an einem eigenthümlichen Uebelstand, dessen nachtheilige Folgen schon sichtbar werden. Als nämlich die Gemeindeordnung von 1850 erlassen und auch in unserer Provinz unverzüglich eingeführt wurde, fielen hierorts die Wahlen zum Gemeinderath so mißlieblich für die Regierung aus, daß sie dieselben nicht bestätigte, die Einführung der neuen Ordnung vielmehr ganz suspendirte. Es blieb daher hier einstweilen bei der alten Gemeindeordnung von 1845; was indes später, als man die von 1850 wieder zu beseitigen gedachte, dahin modifizirt wurde, daß in Erwartung einer anderweitigen, und jetzt noch bevorstehenden derartigen Ordnung keine Wahlen für den Gemeinderath mehr vorgenommen werden dürften. Dies hat die Folge gehabt, daß die Zahl dieser Räte längst unvollständig geworden ist, und daß von denselben gültige Beschlüsse nicht mehr gefaßt werden können. Von Berlin weist man auf das baldige Erscheinen der Gemeindeordnung für die beiden westlichen Provinzen hin, die indes, wie wir hören, noch keineswegs so nahe bevorstehen soll.

Die auf Staatskosten neu restaurirte Karmeliterkirche, welche von der Regierung zu einer Simultankirche für unsere Garnison bestimmt war, ist für den Zweck längst vollständig hergerichtet, ohne daß sie benützt werden kann; denn Seitens des Trierer Bischofs, zu dessen Diözese wir gehören, ist Protestation gegen deren Bestimmung erhoben und dieselbe für den katholischen Gottesdienst allein reklamirt worden. Eine Deputation ist dieserhalb kürzlich nach Berlin abgegangen, welcher eine protestantische Deputation auf dem Fuße folgte, um in entgegengezetem Sinne zu wirken. Beide sind seit 3 Wochen in der Hauptstadt, ohne daß bis jetzt eine Entscheidung erfolgt wäre.

Unsere Telegraphenverbindung mit dem Niederrhein und Belgien ist nun so weit hergestellt, daß gestern zum ersten Male direkt mit London Mittheilungen gewechselt worden sind.

Luxemburg, 6. Sept. (Fr. Z.) Unser ganzes Ministerium ist plötzlich entlassen worden; gestern Abend kam die unerwartete Botschaft vom Haag hier an, direkt an den Ministerpräsidenten Hrn. Billmar, nicht durch den Prinzen Statthalter. Die Reaktion zieht also jetzt auch bei uns ein. Hr. Obergerichtspräsident Würtz-Paquet ist beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden, und schon bezeichnet man zwei Mitglieder der alten, 1848 abgetretenen Regierung als neue Kandidaten. Als Grund zu dieser Maßregel werden die Haltung Luxemburgs zum Zollverein und die Intervention des Deutschen Bundes vermuthet; doch ist Niemand im Klaren; auch heißt es, die Korrespondenz des Hrn. Billmar mit den deutschen Regierungen (ohne Zuziehung der andern Minister u.) sei Veranlassung.

Hamburg, 6. Sept. (Weserz.) Die Ankertette von dem in Cadix für die eroberten Kriegsschiffe „Christian VIII.“ hat so eben Danemark wieder an sich gekauft.

Berlin, 7. Sept. Man schreibt der „Fr. Post.“: Von der groß. badischen Regierung sind zwei für die zollfreien Niederlagen im Zollverein nicht unerhebliche Anträge bei der Zollkonferenz eingebracht worden. Die Regierung des Großherzogthums Baden beantragt:

a) Die Bewilligung von Transitlagern ohne Mitverschluß der Zollbehörde, mit Beschränkung jedoch auf Gegenstände, bei denen die Identität nicht gefährdet erscheint, und nur für größere Handelsplätze, wo sich ein Bedürfnis dazu herausstellt (§. 25 des Hauptprotokolls der 9. Generalkonferenz); b) Abänderung des §. 35 des allgemeinen Niederlageregulativs dahin, daß die Theilung einzelner Güter für den Zweck der Verjollung zum Eingange allgemein oder mindestens für Theilungslager von Manufakturwaaren gestattet wird.

Ein anderer Antrag Badens lautet: Die groß. badische Regierung schlägt eine Verständigung dahin vor, daß allgemein die Rückvergütung des preussischen Rheinzolles auch für Rohschwefel gestattet werde, welcher zur Bereitung von Stangen- und Blei- und Zinnlegirungen eingeführt wird.

Der bereits erledigte Antrag Badens wegen Niederschlagung einer nicht beizubringenden Summe von Eingangszoll lautet:

Die groß. badische Regierung beantragt, bei der definitiven Abrechnung nachträglich zu genehmigen, daß die Summe von 2254 fl. 11 kr., welche am Eingangszoll für die im Jahr 1849 gewaltsamer Weise zollfrei eingeführten Waffen rückständig geblieben ist, als unbedinglich in Rechnung abgeschrieben werde.

Berlin, 7. Sept. Das Ministerium des Innern hat zur Abstellung von mancherlei Mißbräuchen, welche namentlich bei der Leichtigkeit des Eisenbahn-Verkehrs mit langlaufenden Reisepässen getrieben wurden, durch Verfügung an sämtliche Provinzialregierungen die gesetzliche Bestimmung wieder nachdrücklich in Erinnerung gerufen: daß Pässe in der Regel nur auf die Dauer eines Jahres ausgegeben werden sollen. In Ausnahmefällen muß das Bedürfnis genau und zuverlässig nachgewiesen werden.

Die Ergänzungswahlen für die nach dem Turnus ausgeschiedenen unbesoldeten Mitglieder des hiesigen Magistrats dürften schon in einer der nächsten Sitzungen der Stadtverordneten vorgenommen werden. Das heutige Blatt der „Zeit“ widmet diesen Wahlen einen besonderen Artikel, in welchem davor gewarnt wird, daß Augenmerk nicht bloß auf solche Männer zu richten, die in der Lage seien, die nöthigen Opfer an Zeit und Mühe zu bringen. „Es muß auch eine besondere Rücksicht auf die Befähigungen genommen werden,“ heißt es; „denn wir dürfen nicht verschweigen, daß es hauptsächlich Folge einer Vernachlässigung in dieser Hinsicht war, wenn der Magistrat mit seiner großen Mitgliederzahl in eine unbehilfliche Körperschaft verwandelt wurde, in welcher die ganze Arbeit auf wenigen Schultern ruht.“ Das Blatt befürwortet die Wahl einer größern Anzahl von Sachverständigen aus den bürgerlichen Berufskreisen, welche im Stande seien, aus eigenen Erfahrungen Auskunft über die Fragen des praktischen Lebens zu geben.

Zu den bevorstehenden Herbstmanövern unserer Truppen wird hier allen Anzeichen nach eine große Zahl von Fremden eintreffen. In mehreren unserer ersten Gasthöfe sind bereits sehr umfassende Wohnungsbestellungen gemacht worden. Auch gewinnt es den Anschein, als würde die Sitte größerer Grundbesitzer, einen Theil des Winters in Berlin zu verleben, für die nächste Saison bedeutend an Ausdehnung gewinnen. Es werden schon jetzt Wohnungen dazu bestellt.

Die württembergischen Standesherren stehen mit ihren Beschwerden gegen die Landesgesetzgebung und ihren daraus entspringenden Anträgen beim Bunde wegen Wiederherstellung ihrer standesherrlichen Rechte nicht allein. Auch in Preußen haben mehrere ehemals reichsunmittelbare Häuser Einspruch gegen Anordnungen der seit dem Jahr 1848 ins Leben getretenen Gesetzgebung erhoben. Wir erinnern nur an den Widerstand der Grafen Stolberg gegen die Zahlung der Einkommensteuer. Dem Vernehmen nach dürfte der Bundestag alsbald nach seinem Wiederzusammentritt sich mit den hier einschlagenden Fragen beschäftigen.

Se. Kön. Hoheit der Prinz Adalbert ist mit seinen Adjutanten von der Reise nach England zurückgekehrt, und hat sich zu den Manövern des 4. Armeekorps nach Merseburg begeben. Gestern verließ der General der Kavallerie, Graf v. Rositz, Berlin, um seinen Posten als preussischer Gesandter am königl. hannoverschen Hofe wieder zu übernehmen.

Berlin, 8. Sept. (Fr. Bl.) Der „Staatsanzeiger“ meldet heute amtlich, daß im Einvernehmen mit den Zollvereinsstaaten der Einfuhrzoll für Getreide vom 15. September bis Ende des Jahres 1853 aufgehoben worden ist.

Berlin, 8. Sept. Die gegenwärtig obschwebenden Verhandlungen über die laufenden Konti Leipziger Großhändler haben in hiesigen kaufmännischen Kreisen das schon bei den früheren Zollvereins-Wirren aufgetauchte Versehen wieder wach gerufen, auch für Berlin das Kontrirungsrecht zu erlangen. Zur Erfüllung dieses Wunsches stehen keinerlei offizielle Schritte zu erwarten, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Verträge dem entgegen sind. Leipzig besitzt als Neßplatz das Recht der laufenden Konti, und in dem Vereinsvertrage, durch welchen dem Königreich Sachsen dies Recht gewährt wird, ist zugleich festgesetzt, daß dasselbe keine weitere Ausdehnung im Zollverein erhalten solle.

Neuerdings ist von den betreffenden Behörden der für die Verschönerung der Hauptstadt wichtige Beschluß gefaßt worden, daß alle außerhalb der Stadtmauer hinlaufenden Wege und Straßen gepflastert werden sollen. An der Vollendung der auf der Mauer angelegten oberirdischen Telegraphenleitung wird jetzt mit großem Eifer gearbeitet. Schon seit mehreren Tagen hat die Befestigung der Leitungsdrahte auf den mit Glasgloden versehenen eisernen Gestellen begonnen. Der sogenannte Zentraltelegraph, welcher alle Polizeibüreaus mit dem Polizeipräsidium verbindet, wird letzteres zur Anordnung schnellerer Maßregeln bei etwaiger Feuergefahr demnächst auch mit dem Opernhaus und dem königl. Schauspielhaus in Verbindung setzen.

Die Mittheilung mehrerer Blätter, daß der frühere preussische Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt, Legationsrath Graf v. d. Goltz, demnächst an Stelle des verstorbenen Geh. Raths v. Bülow als vortragender Rath in das Ministerium des Auswärtigen eintreten werde, entbehrt nach Versicherungen von sonst gut unterrichteter Seite der Begründung. Dagegen bestätigt es sich, daß Graf Goltz binnen kurzem bei einer diesseitigen Gesandtschaft wieder einen Wirkungskreis erhalten werde.

Dresden, 7. Sept. (Fr. P.-Z.) Am königlichen Hoflager zu Pillnitz ist heute Abend 3. U. die Königin von Preußen, von Ischl kommend, zu einem Besuche eingetroffen, der sich, wie wir vernehmen, bis zu Ende dieser Woche ausdehnen wird. Prinz Albert ist von seiner Reise nach Wien bereits heute Morgen wieder hier angekommen. Prinz Gustav von Wassa, Bruder der in Wien verstorbenen Prinzessin Amalie von Schweden, der sich auf einer Reise im Norden befand, traf gestern Mittag hier ein, stieg im Gartenpalais des Prinzen Johann, bei seiner Tochter, der Prinzessin Albert, ab und hat abends, nachdem in Pillnitz im Kreise der königlichen Familie das Diner eingenommen war, ohne weitem Aufenthalt seine Reise nach Wien fortgesetzt.

Wien, 6. Sept. Das heutige Reichsgesetzblatt bringt eine Verordnung der k. k. Minister des Innern und der Finanzen vom 31. Aug. d. J., wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs und der Militärgrenze, über das dienstliche Verhältnis der Finanzbeamten, welche nach den allerhöchsten Bestimmungen über die Einrichtung der Kreis- und Komitatsbehörden denselben für die Angelegenheiten der direkten Besteuerung beigegeben werden.

Im Verbrennungshause am Glacis wurden gestern in Gegenwart einer Kommission 5 Mill. Gulden an Obligationen der ältern Staatsschuld, welche im Lauf des Jahres 1852 durch den Tilgungsfond eingelöst worden sind, öffentlich verbrannt.

Gestern ist die Strecke der südöstlichen Eisenbahn von Czegled bis Felegyhaza zum Betrieb eröffnet worden. An der Lagerstadt bei Ulm wird rüstig gearbeitet. Die Zahl der für das Lager vorbereiteten Zelte beläuft sich auf 3500; dieselben zerfallen in 4 Kategorien, nämlich Zelte für 50, 30 und für 15 Mann, und kleine für eine einzelne Person bestimmte Offizierzelte. Am 12. werden die Infanterieregimenter Zanini und Zellaich mit dem Bezügen des Lagers den Anfang machen.

Heute wurde die Hoftrauer für weiland J. Kön. Hoh. Maria Karoline Amalie, Prinzessin von Schweden, angelegt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 8. Sept. Der Bundesrath hat am 5. d. nach Einsicht der gegen die italienischen Flüchtlinge Clementi und Cassola geführten Untersuchung und auf Bericht und Antrag seines Justiz- und Polizeidepartements in Anwendung des Art. 57 der Bundesverfassung die Ausweisung dieser Flüchtlinge aus dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft beschlossen und verfügt. Er fügt sich dabei auf folgende Erwägungsgründe: 1) Daß eine unbefangene Prüfung und objektive Anschauung der erwähnten Prozedur die vollständige Ueberzeugung begründet, daß die Anwesenheit der H. Clementi und Cassola in Pochiavo und die Sendung von Waffen und Uniformen dahin keinen andern Zweck haben konnte, als allfällige Aufstände in der Lombardei zu begünstigen und zu unterstützen; 2) daß übrigens, ganz abgesehen hiervon, jedenfalls durch die Akten konstatiert ist, daß die Betreffenden mit Mazzini und seinen Bestrebungen in der engsten Verbindung stehen.

Italien.

* Neapel, 28. Aug. Durch Sentenz vom 20. Aug. wurden 22 Individuen wegen der Ereignisse vom 15. Mai 1848, darunter der damalige Minister Ruggieri, in contumaciam zum Tode verurtheilt. Fünfzehn weiteren Angeklagten wurde mehrjährige Kerkerhaft in Eisen, dreien Landesverweisung zuerkannt; dreißig wurden freigesprochen.

Frankreich.

+ Paris, 9. Sept. Der Unterrichtsminister Fortoul hat zur Förderung der klassischen Studien in den Pariser Gymnasien eine ähnliche Einrichtung, wie für die realwissenschaftlichen getroffen, und aus Gelehrten und Professoren vom Fach eine Kommission zusammengesezt, die zur Aufgabe hat, die Zöglinge periodisch zu prüfen, sowie den betreffenden Unterricht möglichst zu vervollkommen. — Die in 7 Departementen statigehabten Ersagwahlen zum gesetzgebenden Körper haben ein der Regierung erwünschtes Resultat geliefert; ihre sämtlichen Kandidaten sind gewählt worden, nämlich Graf N. v. Ornano, kaiserl. Kammerherr in der Yonne, A. Chevallier in Aveyron, Nogent St. Laurent im Loiret, G. v. Lagutière in Ille und Vilaine, Graf P. v. Champagny de Cadore in der Nordküste, General Lebreton in der Vendée (an Stelle des bekannten Legitimisten Boupier de l'Écluse), Godard-Desmarests im Nord (an Stelle des Grafen v. Mérode). Von einem Wahlkampf war nirgends die Rede, wie denn auch die Theilnahme der Wähler allenthalben äußerst gering war.

Der „Moniteur“ meldet ohne weitem Zusatz, daß vorgestern die in Paris anwesenden Minister auf dem Justizministerium zusammengekommen sind, um über die „dringlichen Angelegenheiten“ zu berathen. — Ueber den Beschluß des Kaisers von Rußland in Betreff der türkischen Abänderungen zu der Wiener Konferenznote ist noch Nichts bekannt. Man glaubt hier jedoch fast allgemein, daß derselbe verneinend ausfallen wird. — Der letzte Pariser Getreidemarkt war sehr flau. Es fanden sich in Folge der von dem Polizeipräsidenten erlassenen Verordnung über den Brodpreis nur wenige Käufer. Die Verkäufer selbst hielten ihre Preise fest. — In Tours hatten die Schreinergehilfen ihre Arbeiten eingestellt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach den letzten Nachrichten hatten die übrigen auf die Vorstellungen der Behörden ihre Arbeiten wieder aufgenommen. — Die Session der Generalräthe ist beendet. Ueberall sind dieselben mit der Regierung Hand in Hand gegangen und keiner der ihnen vorgelegten Beschlüsse ist verworfen worden.

Der „Courrier du Pas de Calais“ meldet, daß der Kaiser am 20. seine Reise nach dem Norden antreten wird. Derselbe wird sich in Lille und Arras aufhalten; von Lille wird er sich nach dem Lager von Hesbaye und von dort nach Boulogne begeben. Er wird über Amiens nach Paris zurückkommen. — Dieser Tage haben zu Orleans verschiedene politische Verfassungen stattgefunden. Unter denselben befindet sich ein begnabiger Dezember-Kompromittirter. — Auf mehreren Punkten in der Provinz haben in Folge der hohen Brodpreise Zusammenrottungen stattgefunden, die jedoch ohne große Bedeutung waren. In Bar-le-duc hatten dieselben einen ernstlicheren Charakter und die Munizipalbehörde that denselben erst Einhalt, nachdem sie eine drohende Proklamation erlassen hatte. In einem kleinen Orte des Ardèche-Departements widersetzte sich ein Haufen Volkes, worunter besonders viele Weiber, der Abfahrt eines Wagens mit Frucht. Die Ortsbehörden gelang es, die Menge zu beruhigen. Wegen dieser Angelegenheit wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und mehrere Personen verhaftet.

Belgien.

Brüssel, 7. Sept. Vorgestern wohnte der König der Einweihung der Akademie der schönen Künste bei, und der Herzog von Brabant legte den Grundstein zu dem Hotel des Künstlerzirkels, dessen Ehrenpräsident er ist. Die zu Mitgliedern der Akademie ernannten belgischen Künstler, worunter de Keyser, Gallait, Verboeckhoven und Baron Wappers, empfingen, mit Ausnahme von drei nicht anwesenden, unter lautem Beifalle des Publikums aus den Händen des Königs ihre, in gothischen Buchstaben auf Pergament geschriebenen Diplome. Die zu Mitgliedern der Akademie ernannten Ausländer sind zwei Franzosen, Paul Delaroché und de Bay, und vier Deutsche, Cornelius, Kaulbach, Rauch und Schadow. Um 2 Uhr Nachmittags begannen die Wettfahrten und Schifferstechen auf der Schelde, die bis Anbruch der Nacht dauerten. Gleichzeitig durchzogen der Riese und die Rieffin, nebst ihrem Gefolge, worunter ein Wallfisch, mehrere Delphine, ein Liebesgott etc. etc., zu Wagen und zu Pferde die Stadt und erregten viel Heiterkeit. Den Schluß der Tagesfeierlichkeiten und Belustigungen machte ein venetianisches Fest und die allgemeine Beleuchtung des Hafens, welche prachtvoll war. Gestern Nachmittags ist der König hieher zurückgekehrt. — Heute sind der König und die königl. Familie, obgleich Ersterer an ziemlich heftigem Katarrh leidet,

mit Gefolge per Eisenbahn nach Lüttich abgereist, um den dortigen Festlichkeiten beizuwohnen, die sich auf Aus schmückung der Straßen, Banket, Ball im Kasino und Illumination beschränkt werden. — Die hiesigen Märkte waren heute schon frühzeitig reich mit Zufuhren versehen. Korn wich abermals um 1 Fr. Der Obstmarkt ist seit einigen Tagen förmlich überfüllt; Äpfel, die voriges Jahr um diese Zeit 50 Fr. per Sad kosteten, bezahlte man jetzt mit 5 bis 6 Fr. Auch die Kartoffeln lauten im Preise gewichen. Die Berichte aus den Provinzen sind ebenfalls erfreulich.

Großbritannien.

* London, 7. Sept. Die Königin, Prinz Albert und die jungen Prinzen sind gestern Morgen von Edinburgh nach Balmoral abgereist. — Lord Palmerston ist mit seiner Gemahlin auf sein Gut Broablands gegangen. Auch Lord John Russell hat London wieder verlassen, und begibt sich nach Roseneath in Schottland zurück. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist vorgestern hier angekommen und nach Edinburgh weiter gereist. — Königin Christine von Spanien, die sonderbarer Weise gerade die sogenannte todte Saison gewählt hat, um London zu besuchen, macht fleißig Ausflüge in die Umgebungen und besichtigte gestern in Begleitung des spanischen Gesandten Schloß Windsor.

Die verbannte französische Königsfamilie wird, wie wir hören, am 24. d. Claremont verlassen, und sich von Southampton auf Besuch des Hofes nach Madrid begeben. Die Ex-Königin Marie Amelie, der Prinz und die Prinzessin von Joinville, die Herzogin von Orleans und der Graf von Paris mit einem zahlreichen Gefolge machen die Reisegesellschaft aus, und werden zur Ueberfahrt wahrscheinlich einen eigenen Dampfer mieten.

Englische Fonds wurden heute durch starke Verkäufe und politische Gerüchte ungünstig affizirt; Konsols fielen, in Folge davon, seit heute Morgen um $\frac{1}{8}$ (97 $\frac{1}{8}$).

Türkei.

* Ueber den Inhalt des türkischen, an die Vertreter der vier Großmächte gerichteten Manifestes, in welchem die Verwerfung der (nicht-modifizirten) Wiener Konferenznote motivirt wird, bringt die „Times“ aus der Feder ihres Konstantinopler Korrespondenten einige nähere Angaben. Das Manifest ist von Reschid Pascha unterzeichnet und drückt zuvörderst das Bedauern des Sultans darüber aus, daß der Notenentwurf der Pforte ungenügend befunden worden sei. Was den Wiener Vorschlag betreffe, so sei dabei allerdings die Note der Pforte zu Grunde gelegt worden; doch „da gewisse überflüssige, mit den geheiligten Rechten Sr. Majestät unverträgliche Paragraphe darin aufgenommen worden sind, so sieht sich die hohe Pforte wiederum in die peinliche Nothwendigkeit versezt, Bemerkungen über diesen Gegenstand zu machen.“ Die Pforte spricht sodann ihren Dank aus für die eifrigen Bemühungen der Großmächte, die Sache einer friedlichen Lösung entgegenzuführen, und bedauert deshalb um so mehr, den von den vier Mächten angedeuteten Weg nicht einschlagen zu können. „Aber“ — heißt es weiter — „da die Regierung Sr. Maj. des Sultans, welcher man beim Beginne der Angelegenheit erklärt hatte, sie sei der einzige Richter, dem ein Urtheil über ihre Rechte und Unabhängigkeit zustehe, bei der Fassung des neuen Vorschlags gar nicht zu Rathe gezogen worden ist, so befindet sie sich in einer schwierigen Lage.“ Zum Schluß wird erklärt, daß im Falle der Annahme der türkischen Note oder der modifizirten Note die Pforte zum sofortigen Unterzeichnen bereit ist, und außerdem einen Botschafter nach Petersburg senden will, jedoch nur unter der Bedingung der vorher erfolgten Räumung der Donaufürstenthümer. Die Schlussworte des Manifestes lauten: „Die Regierung der hohen Pforte erwartet noch von Seiten der hohen Mächte eine sichere Bürgschaft gegen jede Einmischung für die Zukunft und gegen jede von Zeit zu Zeit wiederkehrende Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Walachei.“

Der „Poriastoglio maltese“ bringt einiges Nähere über den großen Rath, der am 18. v. M. in Konstantinopel stattfand. Der Scheich-ul-Islam oder Mufsi, Chef des Gesetzes, und die Geistlichkeit stimmten für vollständige Verwerfung der Note; ihnen schlossen sich Ahmet-Fethi-Pascha, Großmeister der Artillerie, der Marineminister und andere Personen von Bedeutung an. Der alte Kauf-Pascha, ehemaliger Großvezir, und dessen ganze Partei verlangten die einfache Annahme. Der Sultan hatte sich jedoch im voraus erklärt, er wüßte eine ehrenhafte Ausgleichung und Vermittelung des Blutergießens. Dieser Rath, von dem Großvezir und Reschid-Pascha unterstützt, ging durch und die modifizirte Note wurde abgeschickt.

Die Nachrichten aus Konstantinopel, welche bis 27. und theilweise bis 29. August reichen, sind ohne erhebliche politische Bedeutung. Wenn dort das Gerücht verbreitet war, die von der Pforte an dem Wiener Ausgleichsvorschlag angebrachten Modifikationen seien von dem Petersburger Hof verworfen worden, so ergibt sich dessen Grundlosigkeit aus der bloßen Vergleichung der Daten, nachdem doch das „Journal de Constantinople“ selbst erklärt hatte, die entscheidende Antwort könne aus Rußland höchstens am 13. September in Stambul eintreffen. Aus Smyrna wird vom 31. August gemeldet, daß daselbst eine holländische Flottille, bestehend aus den Schiffen „Prinz von Dranien“, „Doggerbank“, „Valentfang“, „Cohinab“, „Masassar“, „Amsterdam“ und „Soembing“, erwartet wurde. Der Ergeneral Prim ist nach Schumla abgegangen. Die Truppensendungen nach Barna nehmen noch immer ihren Fortgang, und man schätzt die jetzt in jener Gegend konzentrirte Truppenmenge auf etwa 90,000 Mann und 250 Kanonen.

Wie Berichte aus Galatz vom 22. August melden, hat die zur Entsendung der Sulnamänder bestimmte russische Baggermaschine, nach Herstellung der zu ihrem Dienste nöthigen Plätschen, ihre Thätigkeit bereits wieder begonnen.

Nachrichten aus Damasus vom 4. und aus Aleppo vom 12. August zufolge waren dort fanatische Tendenzen zum Vorschein gekommen. In ersterer Stadt wurden der französische und russische Konsul beleidigt, und es fiel der bedrängten Behörde schwer, ihnen die gewünschte Gemüthung zu verschaffen. Zu Aleppo wurden zwei der stärksten Fanatiker, begüterte Einwohner der Stadt, verhaftet. — J s p a h a n in Persien soll am 11. Juli durch ein Erdbeben theilweise zerstört worden sein.

Neueste Post.

* Neu-Yorker Blätter veröffentlichen die Erwiederung, die Lord J. Russell im Namen der britischen Regierung auf einen Vorschlag zu einem dreitheiligen Vertrag, Cuba betreffend, gegeben hat. Lord John gesteht den Vereinigten Staaten das Recht zu, den Vorschlag anzunehmen (oder nicht anzunehmen?), und bemerkt, daß Großbritannien sich die völlige Freiheit vorbehalten muß, bei vorkommender Gelegenheit entweder separat oder in Verbindung mit andern Mächten nach eigenem Ermessen zu handeln. — Das gelbe Fieber in Neu-Orleans greift immer mehr um sich; einer der letzten Berichte erwähnt 315 Beerdigungen an einem einzigen Tage.

Die englischen Blätter, die neulich die orientalische Angelegenheit fast ganz vergessen zu haben schienen, beschäftigen sich jetzt wieder aufs lebhafteste damit, ohne indeß viel Neues zu bringen. Nur scheinen sie ziemlich allgemein eine abschlägige Antwort aus St. Petersburg auf die türkischen Abänderungen an der Wiener Note zu erwarten. Auch im Publikum scheint man Dies zu befürchten, und daher mag das fortschreitende Fallen der englischen Fonds an der Londoner Börse zu erklären sein. Am 8. d. fielen die Consols auf 96 $\frac{3}{4}$ — $\frac{3}{4}$, und die russischen Fonds sind in London um $\frac{1}{4}$ Proz. gefallen.

In Hamburg sind die Bundeskommissäre zur Inspizierung der Bundeskontingente der deutschen freien Städte angelangt.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung des Großherzogthums Luxemburg auf den Antrag der Great Luxemburg Company beschlossen, in Uebereinstimmung mit derselben den Bau der Eisenbahn im Großherzogthum, von der belgischen Grenze bis zur preussischen die Mosel entlang in der Richtung nach Trier, möglichst bald zu beginnen.

Das k. preussische 4. Armeekorps hatte am Schlichtage von Dennenwig, geführt von dem kommandirenden Generalleutnant Fürsten Radziwill, ein Korpsmanöver vor Sr. Maj. dem König von Preußen auf den Gefilden von Rosbach. Dasselbe folgte in seinen ersten Evolutionen der berühmten Disposition jenes unvergesslichen 5. Novembers (1757), des Ehrentags der preussischen Kavallerie. Se. Maj. beobachtete vom Denkmal der Schlacht aus die Bewegungen der Truppen, die zur allerhöchsten Zufriedenheit ausfielen, und richtete nach Beendigung des Manövers an die versammelten Regimentskommandeure ergreifende Worte, welche, an die Bedeutung des Orts sowohl als des Tages anknüpfend, den Kavallerieführern insbesondere ans Herz legten, des alten preussischen Grundsatzes eingedenk zu sein, daß die Kavallerie sich nie angreifen lasse, sondern stets zuerst angreife.

Dem „Fr. Z.“ zufolge wurde in Mainz eine Falschmünzbande entdeckt und eine Anzahl Theilnehmer zur Haft gebracht. Dem „Schw. Mtl.“ zufolge werden auf der badisch-württembergischen Verbindungsbahn am 15. d. die Probefahrten beginnen; die Bahn selbst soll am 1. Okt. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Täglich sollen dann 4 Fahrten stattfinden.

Wie die „Fr. Post.“ aus Wien erfährt, wäre es sehr wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Rußland in Warschau stattfinden wird. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich durch Baron v. Meyendorff seine Glückwünsche zur Verlobung mit der Prinzessin Elisabeth ausbrücken lassen. Englische Blätter berichten, der österreichische Gesandte zu Turin, Graf Wpony, habe einen viermonatlichen Urlaub erhalten; sie zweifeln, daß der Graf wieder auf seinen Posten zurückkehren werde.

Nach Berichten aus Livorno hat der Paps dort für seine eigene Rechnung und aus seiner eigenen Kasse 140,000 Säcke Getreide aufkaufen lassen.

Die Rüstungen in der Türkei nehmen immer noch ihren Fortgang in ausgedehntem Maßstabe. Man hört jetzt, daß auch ein Lager für 24,000 Mann bei Sophia gebildet werden soll. Ismael Pascha, der Präsident des Kriegsraths in Rumelien, inspizirt die Festungen an der Donau und läßt ausführen, was zur Vertheidigung derselben noch nöthig scheint.

+ Karlsruhe, 10. Sept. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 7. Sept. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 120 Malter Haber zu 4 fl. 56 kr. Runkelmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 17 fl.; Mehl in drei Sorten von Nr. 1 bis 3 15 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 33,305 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 1. bis incl. 7. Sept. 189,260 „

Davon verkauft 222,565 Pfd. Mehl.

Blieben aufgestellt 196,825 „

Blieben aufgestellt 25,740 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 11. Sept., 40. Abonnementsvorstellung: Der Postillon von Lonjumeau, komische Oper in 2 Aufzügen; Musik von Adam.

Todesanzeigen.

E. 877. Heidelberg. Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht von dem, den 4. d. M., Nachts 11 Uhr, in Heiligkreuzsteinach erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes, Herrn Lehr- amtspraktikanten Adam Hartmann von Heidelberg, mit. Der frühe Verlust seiner jungen Gattin, Anna Wilhelmina, geb. Neubel, von Bruchsal, mit welcher er in einer sehr glücklichen Ehe nur 9 Monate lebte, hatte ihm ein Körper- und Seelenleiden zugezogen, dem er zu unserem großen Schmerz so früh unterlag, in einem Alter von 31 Jahren weniger 14 Tagen. Die heisse Sehnsucht nach seiner geliebten Gattin ist nun gestillt. Möge ihm die Erde leicht sein! Gottes Frieden auf sein Grab! Um stille Theilnahme bitten,
Heidelberg, den 5. September 1853,
Die hinterbliebenen trauernden Anverwandten.

E. 885. Schiltach. Allen denen, welche den hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Adriaan kamten, machen wir, mit der Bitte um stille Theilnahme an dem uns betroffenen herben Schmerze, die traurige Anzeige, daß derselbe in Folge seiner vielseitig erduldeten Leiden am 23. d. Mts., Abends, in einem Alter von 28 Jahren sein jugendliches Leben enden mußte, daß er sanft entschlief und in das bessere Jenseits eingegangen ist, für welches ihn sein Erdenloos so reichlich vorbereitet hatte.
Schiltach, am 28. August 1853.
Die Hinterbliebenen.

E. 888. So eben ist erschienen und bei G. Braun, Hofbuchhandlung, in Karlsruhe zu haben:
Biographie des k. f. Feldzeugmeisters Julius Frhrn. von Saynau, von einem seiner Waffengefährten (Frhrn. v. Schönhals). Preis, geheftet, 1 fl. 48 kr.

Nachruf.

Herr Vikar Karl Wegger hat uns heute verlassen. Da derselbe in der kurzen Zeit seines Hierseins die Liebe und Hochachtung der Pfarrangehörigen, Hofstetten und Haslach in hohem Grade sich erworben hat, so fühlen sich die Unterzeichneten verpflichtet, auf diesem Wege dem Herrn Vikar Wegger noch einmal die volle Anerkennung seines segensreichen Wirkens in seinem Berufe auszudrücken und ihm ein herzlich Bescheid zu jureufen.
Hofstetten, den 7. Sept. Haslach, den 7. Sept. 1853.

Bürgermeister Kaiser. Vh. Sahl.
Gemeinderath Kuf. J. Fakler.
" Moser. E. Kligaus.
" Oberst. J. M. Seikler.
Obmann des kleinen Ausschusses: Obmann des kleinen Ausschusses: Friedrich Hin. Joseph Bachmann.
Obmann des großen Ausschusses: Obmann des großen Ausschusses: Joseph Neumater. E. Gotterbarm.

Bermessung von Domänenwäldungen.

Die Bermessung der Domänenwäldungen in dem Forstbezirk Wolfach, bestehend aus zweien in der Gemarkung Rippoldsdau gelegenen Komplexen, zusammen betragend 2200 Morgen, soll an einen badischen Geometer vergeben werden. Hierbei wird bemerkt:
1) Der Preis ist per badischen Morgen zu stellen.
2) Die Bedingungen der Bermessung werden auf Verlangen durch den Unterzeichneten mitgetheilt.
3) Die Eingaben müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Bewerbung um Uebertragung von Waldbermessungen“ bis den 1. Oktober d. J. bei Großherzoglicher Direktion der Forste, Berg- u. Hüttenwerke eingereicht sein.
Karlsruhe, den 5. September 1853.
Hof, Forstbergemeister.

Für Kaufleute und Konditoren.

E. 887. Raßatt. Ein Sonnen-Mikroskop, welches 1 Mill. 500,000 mal vergrößert und womit man tiefere Blicke in die feinere Einrichtung der Natur thun kann, wird einige Tage von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr und von halb 3 bis halb 5 Uhr im Saale des Frey'schen Kellers aufgestellt sein, und mit jeder Stunde eine Vorlesung beginnen. Eintritt 18 kr.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. September 1853.

Bersicherte	18,262 Personen.
Versicherungssumme	28,843,600 Thaler.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Bersicherte	925 Personen.
Versicherungssumme	1,498,200 Thaler.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	807,000 "
Ausgabe für 259 Sterbefälle	431,000 "
Verzinsliche Ausleihungen	6,960,000 "
Banffonds	7,150,000 "

Versicherungen werden vermittelt durch:
B. Schweig in Karlsruhe.
Dav. Koch in Constanz.
F. A. Huber in Donaueschingen.
Hauptfeueramts-Kontroleur K. F. Dettinger in Freiburg.
Louis Spiger in Heidelberg.
Graf. Verwalter Ludw. Kern in Laub.
Thomas Eller in Mannheim.
Georg Helrich in Mosbach.
J. A. Scheible in Offenburg.
Karl Hofinger in Pforzheim.
Heinr. May in Wertheim.
Rentmeister J. M. Killy in Wolfach.
E. 880.

Die „Hoffnung“, konzessionirte deutsche Bureau für Auswanderung nach Amerika.
Meine nächsten Fahrten finden statt:
Nach New-York
ab Mannheim über Köln und Paris am 13. u. 21. Sept., 2. u. 11. Oktbr.
" Straßburg am 15. u. 23. " 5. u. 15. "
" Havre am 20. Septbr., 1. 10., 20. "
Nach New-Orleans
ab Mannheim über Köln und Paris am 18. u. 23. Septbr.
" Straßburg am 20. u. 25. "
" Havre am 25. Septbr. u. 1. Oktober.
Verträge zu den billigsten Preisen können jederzeit abgeschlossen werden bei

J. M. Bielefeld
und meinen bekannten Herren Agenten im Großherzogthum Baden, in Karlsruhe bei Herrn Buchhändler **H. Bielefeld**.
Mannheim, Kehl und Havre, im September 1853.

E. 889. [21]. Karlsruhe.
Fromage de Brie, de Neuchâtel (Spundentäschchen)
Münster-Käs, Cheddar, Parmesans, frischen Eidamer (holl.) Käs in kleinen Kugeln, feinsten Emmenthaler, grünen Kräuter, besten Aachener Rahmkäs, achten Limburger und Badensein-Käs etc. etc. empfiehlt

E. 872. Zu verkaufen.
Eine beinahe ganz neue Droste, ein- und zweispännig zu fahren, ein ganz neuer Zimmerwagen, und ein leichter Bauernwagen, beide mit eisernen Rren, sodann ein moderner Schlitten, und ein 160 Fuß langes, 11 Linien starkes, erst einmal gebrauchtes Seil für schwere Lasten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

E. 874. Forstberg.
Eigenschaften-Zwangserweiterungs-Widerruf.
Die in Nr. 205 dieser Zeitung eingerückte Eigenschaften-Zwangserweiterung der Alois Frey u. Berger'schen Eheleute in Schillingstadt findet in Folge der vom Kläger erstellten Einpalsbewilligung am 24. d. Mts. nicht statt.
Forstberg, den 1. September 1853.
Der Vollstreckungsbeamte:
Bayer.

E. 886. [31]. Karlsruhe.
Leihhaus-Versteigerung.
In dem Leihhausbureau werden versteigert:
Montag, den 12. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: Manns- und Frauenkleider;
Dienstag, den 13. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: Leids-, Tisch- und Bettweizeug;
Mittwoch, den 14. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: goldene und silberne Taschenuhren, mit und ohne Repetirwert, Strodhupen, silberne Eß- und Kaffeelöffel, Ohr- und Fingerringe, Brochen, Vorstecknadeln, Reizeuge etc. etc.;
Donnerstag, den 15. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: Ober- und Unterbetten, Fußbän, Kissen, Garn, Schuhe, Stiefel, Zinngefäße, Bügel-eisen, Regen-schirme etc.;
Freitag, den 16. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: Kleidungsstücke, Leinwand, mehrere Stücke wollenes Tuch, Kattun und sonstige Leinwandwaren.
Karlsruhe, den 7. September 1853.
Die Leihhaus-Verwaltung.

E. 812. [31]. Raßatt.
Kundmachung.
Montag, den 26. September, Vormittags um 10 Uhr, wird zu Raßatt in dem Lokale der k. f. österr. Militär-Verpflegs-Verwaltung, Kapellenstraße Nr. 7, die Versteigerungsverhandlung nachstehender Verpflegsbedürfnisse für die k. f. österr. Garnison öffentlich abgehalten werden, und zwar:
26310 niederösterreichischer Mezen Roggen, 1131 dto. Hafer, 710 dto. Jemmer Heu, 278 dto. Strohstroh, 3930 dto. Bettenstroh, 3422 dto. Kasser weiches Brennholz, 2014 dto. Pfund Unschlitzkerzen und Talg, 2097 dto. Raach Brennöl (Repsöl).

Die Einlieferung sämtlicher Artikel geschieht nach erfolgter hoher Genehmigung, ratenweise und ganz auf Kosten des Kontrahenten, bis in die demselben angewiesenen Magazine Räume oder Polplatz.
Es werden Offerte auf sämtliche, und auch auf einzelne Artikel angenommen, und dieselben müssen schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Militär-Verpflegs-Verwaltung“ versehen, in dem oben genannten Amtsstelle längstens bis zum 25. September 1853 eingereicht sein.
Nachtrags-Offerte nach dem Schlusse der Verhandlung werden unbedenklich zurückgewiesen.

E. 871. Nr. 36,979. Mosbach. (Aufforderung und Fahndung.)
J. u. S.
gegen
Ludwig Schäfer und Isak Bär
Broschmeier von Willshelm,
wegen Brandstiftung,
ist der Angeklagte Ludwig Schäfer flüchtig. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen daber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis wird gefällt werden. Zugleich wird das Vermögen des Ludwig Schäfer mit Beschlagnahme belegen und den Schulden desselben aufgegeben, bei Vermehrung doppelter Zahlung bis auf weitere diesseitige Verfügung nichts auszugeben.
Die Vollziehungsbehörden werden ersucht, auf den Ludwig Schäfer zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern.
Mosbach, den 6. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Springer.

E. 868. Nr. 12,790. Rork. (Erkenntnis.)
J. u. S.
gegen
Michel Jockers, Weber von Willshelm, wegen Landesflüchtigkeit.
Da Michel Jockers, Weber von Willshelm, welcher sich auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 22. April l. J., Nr. 6380, weder gestellt, noch sich wegen der heimlichen Auswanderung verantwortet hat, wird derselbe nach Ansicht des §. 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1808, und §. 3 des Gesetzes vom 5. Oktober 1820, unter Verfallung in die Kosten, des Großh. Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und verfügt, daß von dem Vermögen, welches er in der Folge noch etwa in das Ausland ziehen werde, 3 Prozent eingezogen werden.
Rork, den 5. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Punolstein.

E. 854. [32]. Nr. 21,015. Durlach. (Bekanntmachung.)
In der Untersuchungssache gegen Ja. Ludwig Breithaupt von Rheinsheim wegen Betrugs hat Großh. Hofgericht des Mittelrheintreffes zu Bruchsal durch Urteil vom 20. Juni d. J., Nr. 3466, zu Recht erkannt:
„Ludwig Breithaupt von Rheinsheim sei des in fortgesetzter That begangenen Betrugs im Betrage von 34 fl. 18 kr., und des im Betrage von 9 fl. 36 kr. versuchten Betruges, beides zum Nachtheil des Joh. Gg. Schmid in Durlach, damit zugleich des Rückfalls in ein gleichartiges Verbrechen für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer mit 8 Tagen Dunkelarrest und 20 Tagen Hungerloß gesährten Kreisgefängnisstrafe von vier Monaten, zum Schadensersatz an Joh. Gg. Schmid im Betrag von 34 fl. 18 kr., sowie zur Ertragung der Untersuchungs- und Strafverfolgungskosten zu verpflichten.“
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten auf diesem Wege eröffnet.
Durlach, den 1. September 1853.
Großh. bad. Oberamt.
Gauß.

E. 869. Nr. 22,984. Tauberbischofsheim. (Bekanntmachung.)
Die Wittve des Johann Erlenbach in Werbach wird, nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 21. Juni d. J., Nr. 16,469, innerhalb der festgesetzten Frist keine Einsprache erhoben worden, in den Besitz und in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt.
Tauberbischofsheim, den 6. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Ruth.

E. 873. Nr. 27,673. Waldshut. (Gläubiger-aufforderung.)
Der ledige Jungschmied Klemens Schneider von Schmidingen will auswandern. Forderungen an ihn sind Samstag, den 17. September, Nachm. 2 Uhr, daber anzumelden, widrigenfalls der Reisepaß verabsolgt würde.
Waldshut, den 5. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Jüngling.

E. 878. Nr. 24,051. Sinsheim. (Gläubiger-aufforderung.)
Die Andreas Ziegler Wittve von Weiler will mit ihren 3 Kindern nach Nordamerika auswandern.
Etwasige Forderungen an dieselbe sind am Samstag, den 17. September, früh 9 Uhr, daber anzumelden.
Sinsheim, den 3. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dilo.

E. 863. Nr. 21,383. Durlach. (Schuldenliquidation.)
Kraus Wagner von Königsdorf, welcher seit mehreren Jahren in Nordamerika ansässig ist, hat um Entlassung aus dem diesseitigen Staatsverband und Erlaubnis zum Wegzug seines Vermögens nachgesucht. Forderungen an denselben sind in der auf Freitag, den 16. d. M., Vormitt. 11 Uhr, daber anberaumten Tagfahrt anzumelden, widrigenfalls jene Witte gestattet werden wird.
Durlach, den 6. September 1853.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

E. 875. [21]. Schwetzingen. (Dienstvertrag.)
Die diesseitige Detachementelle ist erledigt und soll wo möglich schon auf den 1. Oktober d. J., längstens aber binnen einem Vierteljahre, mit einem in den bei Berechnungen vorkommenden Geschäften hinlänglich eingearbeiteten, jungen Manne besetzt werden.
Wir laden hiernach zur alsbaldigen Bewerbung unter dem Anfügen ein, daß der fixe Gehalt 250 fl. beträgt.
Schwetzingen, den 8. September 1853.
Großh. bad. Oberamt.
Wagg.

E. 882. [31]. Nr. 970. Salem. (Offene Stelle für Forstpraktikanten.)
Die diesseitige — wo möglich einem Forstpraktikanten zu übertragen — Offenen Stelle ist noch immer unbesetzt, und wird mit einem Gehalt von 400 fl. und freier Wohnung wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.
Salem, den 8. September 1853.
Großh. markgräf. bad. Forstamt.
v. Seutter.

E. 866. Nr. 1744. Rheinbischofsheim. (Zollbefraudung.)
Am 1. d. Mts. wurden auf der Insel Jungengründe, freigelegter Gemartung, durch das Grünanfußpersonal 5 Säcke Zigaretten, 118 Pfund wiegend, aufgefunden. Etwasige Eigentumsansprüche sind binnen 14 Tagen daber zu erheben, widrigenfalls die Waaren zu Gunsten der Zollfahndung für konfiszirt erklärt werden. — Rheinbischofsheim, den 6. September 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Erler.

E. 870. Nr. 19,963. Redargemünd. (Diebstahl und Fahndung.)
In der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mts. wurden den unten benannten Bürgern von Bannmental mittelst Einsteigens in ihre Keller folgende Gegenstände entwendet:
1) dem Accisor Jakob Staidel 7 Schoppen Rahm;
2) dem Schreinermeister Adam Himmelmann 14 Schoppen Rahm und 6 Eier;
3) dem Waldhüter Michael Engel drei 6-pfundige Laibe Brod und 1 Schoppen Rahm.
Wir bringen diese Diebstähle desufs der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekanntem Täter zur öffentlichen Kenntnis.
Redargemünd, den 6. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Thilo.

E. 867. [21]. Nr. 36,288. Donaueschingen. (Fahndung.)
Am 6. d. M. wurde in der Kirche zu Bachheim ein vollständig ausgeraubtes, dem Anscheine nach vor nur wenigen Tagen gebornes Kind in ein graues, rothgestreiftes Lasteruch eingewickelt, todt aufgefunden. Wir bringen dies zum Zweck der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß am Morgen des verflohenen Donnerstags (1. d. M.) in der Kirche zu Bachheim eine junge, ziemlich große Weibsperson gesehen wurde, welche, ohne zu breien, darin herumliegend, ein etwa zweijähriges Mädchen auf dem Arme und einen hellblauen Rock trag, längliches Gesicht, feines Aussehen und um den Kopf ein dunkles Tuch gebunden hatte.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, die- jenigen Weibspersonen, gegen welche sich der ge- gründete Verdacht ergibt, daß sie um die bezeich- nete Zeit in dieser Gegend ein Kind geboren, das- selbe aber nicht mehr bei sich haben, welche sich auch nicht sofort darüber ausweisen können, daß das Kind noch lebt, gefänglich an uns abzuliefern.
Donaueschingen, den 7. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Beyagel.

E. 867. [21]. Nr. 36,288. Donaueschingen. (Fahndung.)
Am 6. d. M. wurde in der Kirche zu Bachheim ein vollständig ausgeraubtes, dem Anscheine nach vor nur wenigen Tagen gebornes Kind in ein graues, rothgestreiftes Lasteruch eingewickelt, todt aufgefunden. Wir bringen dies zum Zweck der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß am Morgen des verflohenen Donnerstags (1. d. M.) in der Kirche zu Bachheim eine junge, ziemlich große Weibsperson gesehen wurde, welche, ohne zu breien, darin herumliegend, ein etwa zweijähriges Mädchen auf dem Arme und einen hellblauen Rock trag, längliches Gesicht, feines Aussehen und um den Kopf ein dunkles Tuch gebunden hatte.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, die- jenigen Weibspersonen, gegen welche sich der ge- gründete Verdacht ergibt, daß sie um die bezeich- nete Zeit in dieser Gegend ein Kind geboren, das- selbe aber nicht mehr bei sich haben, welche sich auch nicht sofort darüber ausweisen können, daß das Kind noch lebt, gefänglich an uns abzuliefern.
Donaueschingen, den 7. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Beyagel.

E. 867. [21]. Nr. 36,288. Donaueschingen. (Fahndung.)
Am 6. d. M. wurde in der Kirche zu Bachheim ein vollständig ausgeraubtes, dem Anscheine nach vor nur wenigen Tagen gebornes Kind in ein graues, rothgestreiftes Lasteruch eingewickelt, todt aufgefunden. Wir bringen dies zum Zweck der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß am Morgen des verflohenen Donnerstags (1. d. M.) in der Kirche zu Bachheim eine junge, ziemlich große Weibsperson gesehen wurde, welche, ohne zu breien, darin herumliegend, ein etwa zweijähriges Mädchen auf dem Arme und einen hellblauen Rock trag, längliches Gesicht, feines Aussehen und um den Kopf ein dunkles Tuch gebunden hatte.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, die- jenigen Weibspersonen, gegen welche sich der ge- gründete Verdacht ergibt, daß sie um die bezeich- nete Zeit in dieser Gegend ein Kind geboren, das- selbe aber nicht mehr bei sich haben, welche sich auch nicht sofort darüber ausweisen können, daß das Kind noch lebt, gefänglich an uns abzuliefern.
Donaueschingen, den 7. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Beyagel.

E. 867. [21]. Nr. 36,288. Donaueschingen. (Fahndung.)
Am 6. d. M. wurde in der Kirche zu Bachheim ein vollständig ausgeraubtes, dem Anscheine nach vor nur wenigen Tagen gebornes Kind in ein graues, rothgestreiftes Lasteruch eingewickelt, todt aufgefunden. Wir bringen dies zum Zweck der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß am Morgen des verflohenen Donnerstags (1. d. M.) in der Kirche zu Bachheim eine junge, ziemlich große Weibsperson gesehen wurde, welche, ohne zu breien, darin herumliegend, ein etwa zweijähriges Mädchen auf dem Arme und einen hellblauen Rock trag, längliches Gesicht, feines Aussehen und um den Kopf ein dunkles Tuch gebunden hatte.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, die- jenigen Weibspersonen, gegen welche sich der ge- gründete Verdacht ergibt, daß sie um die bezeich- nete Zeit in dieser Gegend ein Kind geboren, das- selbe aber nicht mehr bei sich haben, welche sich auch nicht sofort darüber ausweisen können, daß das Kind noch lebt, gefänglich an uns abzuliefern.
Donaueschingen, den 7. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Beyagel.

E. 867. [21]. Nr. 36,288. Donaueschingen. (Fahndung.)
Am 6. d. M. wurde in der Kirche zu Bachheim ein vollständig ausgeraubtes, dem Anscheine nach vor nur wenigen Tagen gebornes Kind in ein graues, rothgestreiftes Lasteruch eingewickelt, todt aufgefunden. Wir bringen dies zum Zweck der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß am Morgen des verflohenen Donnerstags (1. d. M.) in der Kirche zu Bachheim eine junge, ziemlich große Weibsperson gesehen wurde, welche, ohne zu breien, darin herumliegend, ein etwa zweijähriges Mädchen auf dem Arme und einen hellblauen Rock trag, längliches Gesicht, feines Aussehen und um den Kopf ein dunkles Tuch gebunden hatte.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, die- jenigen Weibspersonen, gegen welche sich der ge- gründete Verdacht ergibt, daß sie um die bezeich- nete Zeit in dieser Gegend ein Kind geboren, das- selbe aber nicht mehr bei sich haben, welche sich auch nicht sofort darüber ausweisen können, daß das Kind noch lebt, gefänglich an uns abzuliefern.
Donaueschingen, den 7. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
Beyagel.